

Zu diesem Heft

Autor(en): **Wyrsh, Jürg F.**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): - **(2017)**

Heft 59

PDF erstellt am: **16.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Zu diesem Heft

*“History doesn't mean dates and wars and textbooks to me;
It means the unconquerable pioneer spirit of man.”*

*«Geschichte bedeutet mir nicht Daten und Kriege und
Geschichtsbücher; Sie zeigt den unbesiegbaren menschlichen
Pioniergeist.»*

Henry Ford

Vor Eisenbahn und Dampfmaschine bot das Wasser dem Menschen den leichtesten und einfachsten fahrbaren Reiseweg für sich selbst und alle seine Güter. Der Pioniergeist von Henry Ford, nach dem seine Automarke benannt ist, zieht wie ein roter Faden durch die Geschichte der Schifffahrt auf der Linth. Zwar wurde der Linthkanal 1816 weder zur Verbesserung der Schifffahrt erbaut noch wurde er von Dampfschiffen befahren.

Dennoch liegen in den Jahrtausenden der Schifffahrt auf den Seen und Flüssen Hindernisse, die überwunden werden mussten, und Fortschritte, die zu meistern waren. Sie zeugen vom Pioniergeist des Menschen. Wenig nur wissen wir über die eher gemütliche und einfache Schifffahrt auf dem Zürichsee, der sich bis 1000 n. Chr. noch bis Reichenburg erstreckte, dann aber mit der fließenden Linth bei der Grinau zum Tuggenersee abgetrennt wurde. Nach dessen Verlandung war echter Pioniergeist gefordert, um immer noch mit Mensch, Tier und Ware zum Walensee zu gelangen. Der entgegengesetzte Weg war wohl einfacher, aber nicht weniger gefahrvoll. Hoch- und Niedrigwasser waren nicht die einzigen Hindernisse. Schwemmschichten,

Sandbänke und Fischfängergeräte aller Art behinderten unablässig die Schifffahrt. Doch davon berichtet Beat Glaus ausführlich aufgrund vieler Quellen, die er in anstrengenden Jahren der intensiven und oft mühsamen Forschung in vielen Archiven ausgrub. Das Ganze fügte er zu einem Bild, das uns die historische Entwicklung der Schifffahrt auf der Linth mit allen Facetten in bunten Farben ausmalt.

Nur schwer können wir uns heute, an die Hilfe der Technik über Generationen gewohnt, die Beschwerden der damaligen Schiffer vorstellen. Oft verrohte die harte Arbeit auch die Menschen, die sie ausführen mussten. Verschiedene Quellen weisen darauf hin. Klein waren die gesegelten, dann getreidelten, gereckten Schiffe mit ihren Waren, die auch geschützt werden mussten. Susten als Etappenorte boten zwar Schutz, aber zogen auch niederträchtige Elemente an. Dennoch blühte der Handel in der Linthebene und bot den Leuten nebst Verdienst Verbindungen zur engeren und weiteren Welt. Davon berichten auch Taufbücher, nämlich über Geburten und Taufen fahrenden Schiffervolks. Hinter den Buchstaben ist manches Leid herauszulesen.

Der Autor Beat Glaus, dem wir mehrere Marchringhefte verdanken, belegt mit seiner exakt recherchierten Studie viele Hintergründe dieser Linthschifffahrt, welche sich über viele Jahrhunderte erstreckte. Er erzählt von Schicksalen, harter Arbeit, Mühsal und auch obrigkeitlicher Regulierungen, die über damalige Landesgrenzen hinausgingen. Zürich, Schwyz und Glarus sprachen mit. Jedes Gewerbe bedarf und bedurfte der Schranken. Allein das richtige Mass dieser Beengungen zeigt der historische Rückblick. Dieser belohnt mit einem Augen-

mass für die heutige Zeit der Reglementierung durch Staat und Volk. Daraus Lehren zu ziehen für das Hier und Jetzt würde uns helfen, die Schranken nicht zum Leid der Menschen allzu einengend und einschnürend zu gestalten. Besinnen wir uns mit der Schrift von Beat Glaus auf unser heutiges politisches Tun!

Beat Glaus danke ich von Herzen für diese, seine weitere herausragende Arbeit, welche einen einmaligen Blick über Jahrhunderte einer harten Tätigkeit der Schiffer, aber auch der stets notwendigen, somit der Notwendenden Rahmenbedingungen der Schifffahrt und der angrenzenden Bauern berichtet. Viele Quellen sprudeln in die Linth, damit die Schifffahrt gelang, und auch wir heute noch von seinem Wissen profitieren können. Dafür danken wir mit der Lektüre.

*Dr. med. Jürg F. Wyrsch
Präsident Marchring*

